

# Träume in erotischen Schäumen

„Sekt and the City“ oder vier Frauen mit Mumm singen und zicken sich durch die weibliche Midlife-Crisis

Margrit Haller-Reif

**Gaggenau – Ein ausverkaufter klag-Donnerstag und Frauen, soweit das Auge reicht. Wen wundert's, an diesem Abend haben vier Frauen mit Mumm zu ihrer Comedy-Revue „Sekt and the City - Teil I“ eingeladen. Das vierstimmige Bekenntnis „Halt uns nicht auf nach dem Queen-Song „Don't Stop Me Now“ lässt keinen Zweifel an ihren Absichten: „Jetzt sind endlich wir dran!“**

Mit 40, also mitten in der Hitze aufwallenden Midlife-Crisis und auch vom Leben nicht gerade verwöhnt, ist bei dem Freundinnenquartett Aufbruch angesagt. Ihre Träume wollen sie endlich leben und Erfolg haben, nur wie und womit ist ihnen selbst noch nicht klar. Zumal jede eine ganz bestimmte Vorstellung von ihren persönlichen Wunschzielen

hat. Das naive, leicht dummliche Blondinchen (Meike Gottschalk) befindet sich auf der ergebnislosen Suche nach einem guten Gag. Als Langzeit-Single will Blondie endlich unter die Haube, auch träumt sie von einer Karriere in Hollywood.

Pianistin Vanessa Maurischat greift zwar beherzt und souverän in die Tasten und verleiht der Rolle einer abgehalfterten Komponistin von Werbejingles trockene Würze. Ansonsten ist sie schwer mitgenommen vom Trübsal-Blues und eher einsilbig im Gegensatz zu den anderen, offenbart aber als einzige ihre wahren Gefühle. Annie Heger, langbeinig wie eine Gazelle, gibt die Chefin am Bartresen und im Tiger-Mini die Verruchte mit Hamburger Schnauze und plattdeutschem Vibrato. Last not least Helena Marion Scholz, Ideengeberin der Comedy-Revue, die ein sexbesessenes, strapsiges Luder mimt.

Als 0190-Callcenter-Verkäuferin von Erotik-Spielzeug kennt sie sich mit einschlägig werbewirksamen Vokabular besonders gut aus.

## Querbeet durch alle gängigen Klischees

Munter singen und zicken sich die vier querbeet durch alle gängigen Klischees rund ums Frausein. Vor- und Nachteile des Singledaseins, mangelnder oder schlechter Sex, allzu offensichtlich zur Schau getragene Verliebtheit, Männer- und Frauenwitzchen: die Themen kreisen um typisch weibliche Belange, wie sie als Klischee in typischen Frauengesprächen in Seklaune vorkommen.

Das ist vergnüglich und durchaus unterhaltsam, reißt aber zunächst mangels Dynamik und stringenter Regie selbst die offenkundig Begeisterten nicht wirklich vom Ho-

cker. Mag es auch viel Applaus geben bei den einzelnen Sequenzen, so fällt er doch recht verhalten aus. Das Medley aus Titelmelodien bekannter Jugendserien, ein Hoch auf die Teilzeit-Singles, hat Charme. Mit klangvollem Witz bringt es obendrein auf den Punkt, was Frau mag: Hingebungsvoll shoppen. Da können Delfin Flipper, Pippi Langstrumpf oder Biene Maja getrost einpacken.

„Sex und Saufen, Liebe und Leiden“ hießen die bisherigen Durchhalteparolen, doch spätestens mit 40 ist die Zeit reif für Veränderungen. Schade ist nur, dass der auf die Playbacks gemischte Chor aus der Konserve kommt. Denn stimmlich haben vor allem Vanessa Maurischat und Helena Marion Scholz einiges zu bieten. Was im ersten Teil inhaltlich und energetisch noch ziemlich belanglos dahinplätschert, nimmt nach der Pause gehörig Fahrt

auf. Das Programm entwickelt reichlich Dynamik und den beschworenen Mumm.

Nun brechen die vier Damen die zahlreich bemühten Klischees auf ihre ureigene augenzwinkernde Art, demonstrieren sie ihr durchaus vorhandenes komödiantisches Talent. Allen voran die furztrockene Vanessa Maurischat, die ihren Trio-Auftritt im Nonsens-Kostüm scheinbar nur mit einer hemmungslos komischen Mimik übersteht. Auch beim „Fit for forty“-Flashmob-Tanz gegen die Problemzonen beweisen die vier Ladies ihren ureigenen Sinn für Humor. Am Ende wird noch einmal Queen bemüht. Diesmal deren Kultsong „Bohemian Rhapsody“, dem Vanessa Maurischat eindringliches emotionales Gewicht einverleiht: „Geh deinen Weg, bleib niemals steh'n!“ Diese Empfehlung gilt. Bitte mehr vom Frauenmumm nach der Halbzeit!